

FAMILIENABENTEUERWANDERUNG

STEINZOO

IM ZITTAUER GEBIRGE

NATURPARK
ZITTAUER
GEBIRGE

oberlausitz.





PACK DIE BADEHOSE EIN.



Solltest du noch Platz im Rucksack haben, dann pack deine Badesachen ein und entspanne deine Füße nach der Wanderung im Trixi-Bad Großschönau. Wir haben bei jedem Wetter für dich geöffnet.

TRIXI

BAD



TRIXI-BAD.DE

Hallo,
ich bin

FREDA

die **Mutige** und Starke



... und ich begleite dich auf den Abenteuerwanderungen zur Mausefalle, Elefantensteinen und zur Fuchskanzel. Im Zittauer Gebirge gibt es tierisch viel zu entdecken. Die Form mancher Sandsteinfelsen erinnert an eine Taube, ein Nashorn, einen Löwen und sogar an eine brütende Henne. Solch bizarre Schöpfungen sind unter anderem in den Jonsdorfer Mühlsteinbrüchen zu bestaunen, wo Felsgebilde auch Orgel, Teekanne oder „Drei Brüder“ heißen. Zwischen Kurort Oybin und Töpfer eignet sich ein Teil des Weges durch den Stein-

zoo sogar für Ausflügler mit Kinderwagen. Rund um die Fuchskanzel im Luftkurort Lückendorf lässt sich die Tiersuche mit einem Abstecher zur Burgruine Karlsfried verbinden. Wie sind die Felsformationen eigentlich entstanden und wer ist Freda? Diese Informationen erhaltet Ihr in meiner Geschichte ab Seite 10. Der erste Teil hilft euren Eltern bei der Planung und Orientierung.

Alle Routen finden Sie auch Online zum Downloaden unter www.steinzoo.de

TOUR JONSDORF

MÜHLSTEINBRÜCHE JONSDORF

Die Tour startet am Parkplatz vom Gebirgsbad in Jonsdorf. Die Tour folgt dem Roten Punkt auf der Hainstraße (K8651) in Richtung Süden bis zum Holsteinweg. Zum Kroatzbeerwinkel muss hier auf den Grünen Punkt abgebogen werden und die Tour führt weiter in südliche Richtung zur nächsten Waldkreuzung. Von hier aus folgt die Tour dem Roten Strich bis zum Kellerbergbruch. Nun befindet man sich direkt in den Mühlsteinbrüchen und folgt ab hier dem Lehrpfadzeichen. Vom Kellerbergbruch aus ca. 60m in Richtung Nord-Osten gelangt man zum Felsgebilde „Tauben“ – oberhalb des Weißen Bruches. Hier ist auch ein überdachter Rastplatz vorhanden und nach ca. 30m hat man eine Aussicht auf einen Teil von Jonsdorf und den Jonsberg. Nun geht es das kurze Stück zurück und weiter zur Steinbruchschmiede. In ihr wurden die Werkzeuge der Steinbrecher aus den vier Brüchen vorgerichtet. Wer möchte, kann einen kurzen Abstecher zum Schnapslager machen, eine ehemalige Hütte, von der noch die steinernen Wände stehen. Von der Steinbruchschmiede aus in Richtung Westen zum Schaubergwerk Schwarzer Bruch erreicht man einen ebenen Platz, der zu Steinbruch-

zeiten als Unterstellplatz für die Pferde genutzt wurde, die für den Transport der Mühlsteine gebraucht wurden. Einen ca. 80m langen Abstecher kann man begehen, um von oben an der Nordwand in den Schwarzen Bruch zu schauen. Weiter auf dem Lehrpfad führt die Tour zum Schwarzen Bruch, den man über die Westseite erreicht. Der Schwarze Bruch (Schaubergwerk) selbst ist verschlossen, man kann ihn nur mit einer Führung direkt begehen, aber der Lehrpfad führt um ihn herum und über Naturstein-Treppen gelangt man an die Südwand, so dass man auch von hier wieder von oben in den Bruch hineinschauen kann. Weiter führt die Tour auf den Orgelsteig, auf dem man bald nach dem Schwarzen Bruch die Felsgebilde „Nashorn“ und „Bernhardiner“ sowie noch ein Stück weiter den „Löwen“ entdecken kann. Der Orgelsteig führt die Tour weiter bergauf zu seinen namensgebenden Felsgebilden – der Kleinen und der Großen Orgel. Wieder ein Stück weiter in Richtung Süden, trifft die Tour auf den Alpenpfad, dem sie folgt. Auf dem Alpenpfad bergab kann man den „Dackel“, die „Teekanne“ und den „Zwerg“ entdecken. Am Ende des Alpenpfades begehen wir einem aus Holz geschnitzten Uhu und dem Hochwaldmännlein. Auf dem Rückweg folgt die Tour ab hier dem Grünen Punkt, passiert das Gelände der Jonsdorfer Waldbühne oberhalb und trifft auf die Wegkreuzung mit dem Blauen Strich. Dem Blauen Strich folgt die Tour über den alten Sportplatz auf den Holsteinweg und zurück zum Parkplatz. Ab der Steinbruchschmiede bewegt sich der

TOURDATEN

Strecke 4,2 km
Dauer 1:20 h
Aufstieg 119 m
Abstieg 118 m
Schwierigkeit mittel

AUSFLUGSTIPPS

- Waldbühne
- Schmetterlingshaus
- Sparkassen ARENA (Freizeit- u. Eissportzentrum)
- Gebirgsbad
- Zittauer Schmalspurbahn
- Spielplätze im Ort



Wegmarkierung
(Achten Sie bei der
Wanderung auf
dieses Symbol)



FREDA HAT NOCH EINEN GEHEIMTIPP
Vergesst nicht eure Badesachen, denn am Start-/Endpunkt befindet sich das Gebirgsbad.

WEGEART

- Asphalt 0,6 km
- Schotterweg 0,4 km
- Weg 0,1 km
- Pfad 2,6 km
- Straße 0,3 km
- Unbekannt 0,1 km



TOUR OYBIN

RUNDE UM DEN TÖPFER

Die Tour startet am Parkplatz Bürgerallee (Infotafel mit dem kleinen Ritter) und führt in Richtung Norden entlang des Kurparkes zum Bahnhof von Oybin. Dazu muss die Friedrich-Engels-Straße (S133) gequert werden (30 km/h-Zone). Am Bahnhof vorbei und am Fuße des Berges Oybin entlang führt die Tour weiter dem Blauen Strich folgend in Richtung Norden entlang des Goldbaches und nach der Querrung des Gleises der Schmalspurbahn weiter auf dem Talweg. Vom Talweg aus biegt die Tour rechtwinklig ab und quert wiederum die S133, um danach weiter in Richtung Norden (immer noch Blauer Strich) bis zur Teufelsmühle zu führen. Ab hier folgt die Tour dem Gelben Strich in Richtung Süd-Osten zum Töpfer. Den kürzeren, aber steileren und damit beschwerlicheren Aufstieg über die Kriecher (bei Schnee und Eis wirklich nicht zu empfehlen!) kann man umgehen, indem man den moderateren Aufstieg über den gelben Punkt wählt.

Auf dem Töpfer angekommen, kann man (bei guter Sicht) die Aussicht genießen, und die Tiere Schildkröte (ein bisschen versteckt hinter der Baude) und die Brütende Henne (ausgeschildert) entdecken. Weiter führt die Tour vom Töpfer mit dem Grünen Punkt zur Eisgasse und danach durch die Kleine Felsengasse zum Scharfenstein. Für die Mutigen lohnt sich der Aufstieg auf die Scharfenstein-Nadel (über steile Metalltreppen). Ab dem Scharfenstein folgt die Tour weiter dem Gelben Punkt in die Große Felsengasse. Bevor man diese jedoch betritt, lädt die Edmundshütte (Schutzhütte) zu einer Rast ein. Von der Großen Felsengasse aus hat man mehrfach einen Blick auf den Berg Oybin und die Ortschaft und kann die „Tauben“ (ausgeschildert) entdecken.

Am Ende der Großen Felsengasse befindet sich der Muschelsaal und es geht, nun dem Gelben Strich folgend, über den Fürstensteig bergab in Richtung Norden zu den Rosensteinen. Einen lohnenswerten Abstecher kann man noch zu dem Kelchstein machen. Von den Rosensteinen führt die Tour über die Bürgerallee (Gelber Strich) wieder zurück zum Ausgangspunkt, dem Parkplatz.

TOURDATEN

Strecke 8,1 km
Dauer 2:30 h
Aufstieg 217 m
Abstieg 243 m
Schwierigkeit mittel

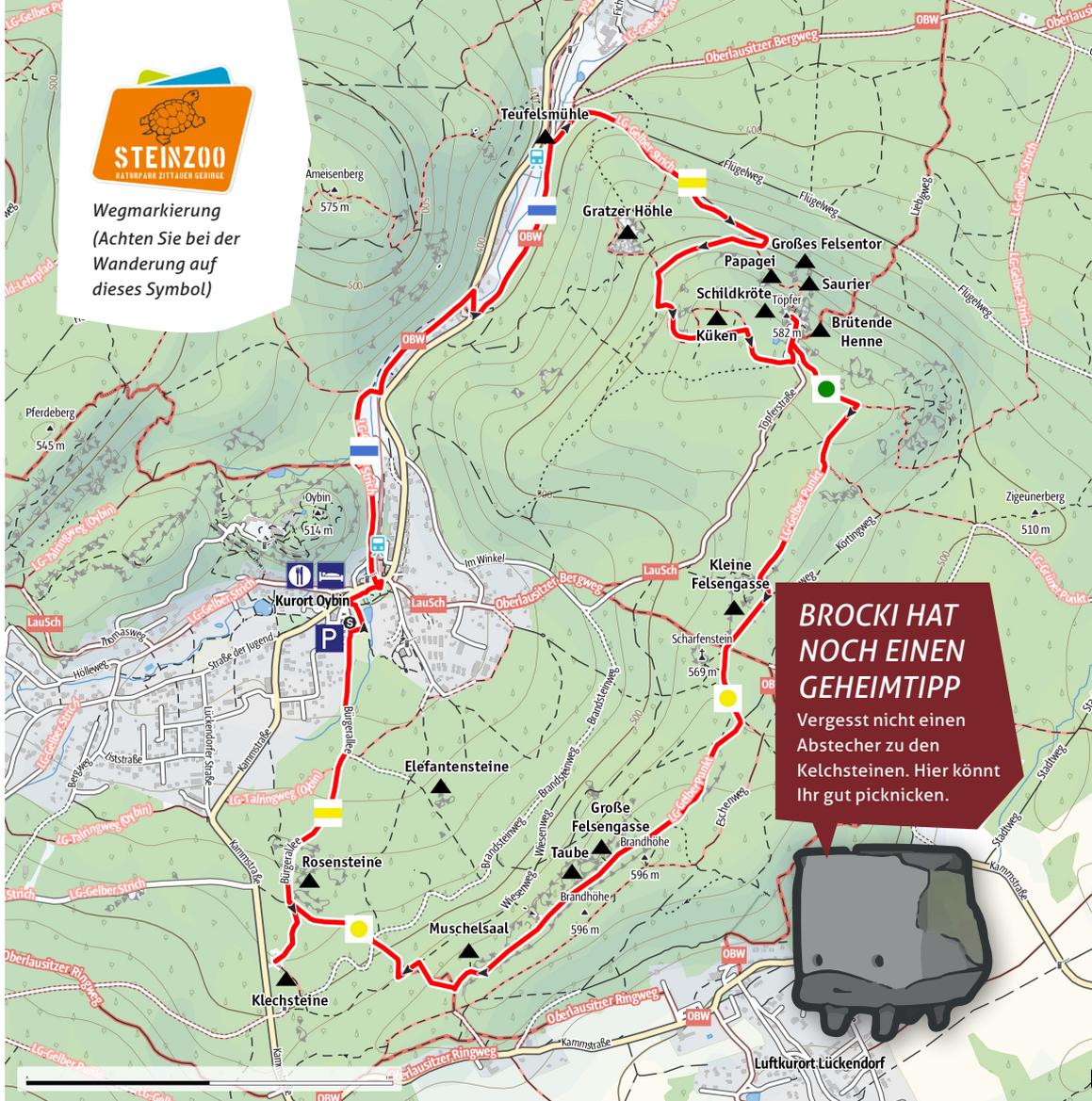


AUSFLUGSTIPPS

- Zittauer Schmalspurbahn
- Burg und Kloster Berg Oybin
- Oberlausitzer Miniwelt
- Märchenspiele
- Spielplatz im Ort
- Gebirgsexpress



Wegmarkierung
(Achten Sie bei der
Wanderung auf
dieses Symbol)



BROCKI HAT NOCH EINEN GEHEIMTIPP

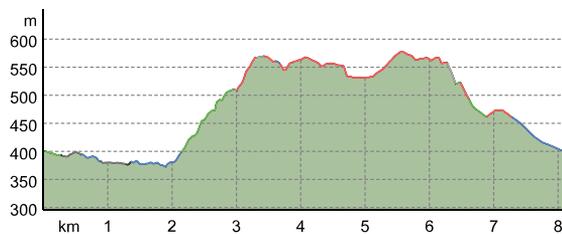
Vergesst nicht einen
Abstecher zu den
Kelchsteinen. Hier könnt
Ihr gut picknicken.



WEGEART

- Asphalt
- Schotterweg
- Weg
- Pfad
- Straße
- Unbekannt

- 0,8 km
- 1,9 km
- 1,4 km
- 3,6 km
- 0,1 km
- 0,3 km



TOUR LÜCKENDORF

RUND UM DIE FUCHSKANZEL

Beginnend vom Parkplatz Forsthaus Lückendorf (Infotafel mit dem kleinen Ritter) startet die Tour in Richtung Osten, quert die S132 und folgt den Wanderwegen Roter Punkt/Gelber Punkt. Dann folgt die Tour dem Roten Punkt zur Fuchskanzel und weiter zu den Uhusteinen und der Dianawand. Von dort aus folgt die Tour weiter dem Roten Punkt bis zur Burgruine Karlsfried und trifft danach auf den Wanderweg Gelber Punkt (Kiefergrund). Diesem folgt die Tour wiederum in Richtung Osten, vorbei an einem weiteren Kletterfelsen, den Weißbachturm, in das Weißbachtal und folgt dem

Gelben Strich/Punkt nun in Richtung Süden entlang der deutsch-tschechischen Grenze bis zum Böhmisches Tor. Das eigentliche „Böhmische Tor“ (eine Felsformation) befindet sich etwa 100m hinter der Schranke auf tschechischem Gebiet (ist auch auf dem Wegweiser vermerkt). Die Tour folgt beim Böhmisches Tor weiter dem Gelben Strich/Punkt (Steinigter Weg) in Richtung Südwest und trifft auf den Ringelshainer Weg, dem sie nach Westen folgt, zum Parkplatz am Forsthaus, dem Ausgangspunkt.

TOURDATEN

Strecke **6,5 km**
Dauer **1:50 h**
Aufstieg **145 m**
Abstieg **145 m**
Schwierigkeit **leicht**

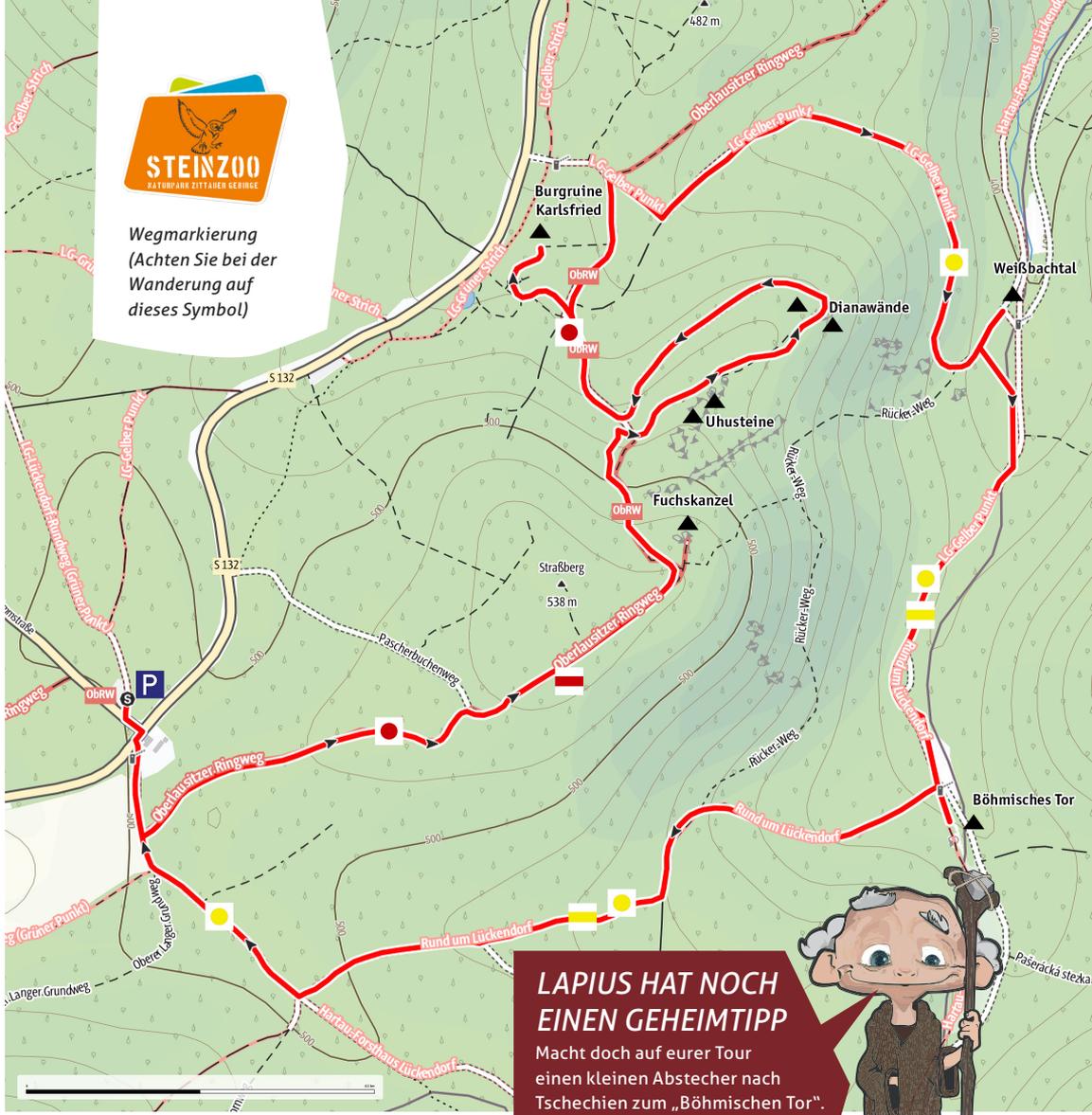
AUSFLUGSTIPPS

- Ruine der Raubritterburg Karlsfried
- Barocke Dorfkirche Lückendorf
- Spielplatz im Ort
- Panoramablick Sudetenblick





Wegmarkierung
(Achten Sie bei der
Wanderung auf
dieses Symbol)



**LAPIUS HAT NOCH
EINEN GEHEIMTIPP**
Macht doch auf eurer Tour
einen kleinen Abstecher nach
Tschechien zum „Böhmisches Tor“.



WEGEART

- Schotterweg
- Weg
- Pfad
- Straße
- Unbekannt

- 1,1 km
- 3,8 km
- 1,2 km
- 0,1 km
- 0,3 km



Es war einmal ...

DAS
VOLK

SAXUM {lat. Fels}

Am Fuße des Berges Oybin lebte einst das Volk der Saxums. Zu ihnen gehörte ein ganz besonderes Mädchen namens Freda. Freda bedeutet „die Mutige und Starke“ und genauso war sie auch. Sie liebte es, gemeinsam mit ihrem besten Freund Brocki, einem kleinen Findlingsstein, ihre Heimat zu erkunden. Brocki war eines Tages aus heiterem Himmel aus dem Norden der Oberlausitz aufgetaucht und hatte Freda seither bei all ihren Abenteuern begleitet.



Hallo,
ich bin

LAPIUS

Großvater Lapius (Lapis lat. Stein)

Langweilig wurde den beiden nie, denn zwischen den Bäumen, Wiesen und Steinen gab es immer wieder etwas zu entdecken.

Am liebsten besuchte Freda gemeinsam mit Brocki ihren Großvater Lapius. Dieser wohnte auf der anderen Seite des Berges, mitten im Wald an einer Stelle, an der heute die Edmundshütte steht. Der Weg zu ihm führte die beiden Freunde durch eine große Felsengasse. Fredas Großvater war ein weiser Mann, der viel über die Natur wusste und sich noch besser in der ganzen Oberlausitz auskannte als Freda und Brocki.



An einem warmen und sonnigen Tag saßen Freda und Brocki auf einem Felsvorsprung und schauten in die Ferne. Freda liebte diesen Aussichtspunkt, der heute „Mönchskanzel“ genannt wird. Brocki deutete auf einen Berg in der Ferne und rief: „Oh, schau mal! Ein Bienenkorb.“ Freda lachte. „Und neben den Bienen leben die Ameisen.“ Der bewaldete Kegel neben dem Bienenkorb sah aus wie ein Ameisenhügel. Fragte man Freda, so gab es keinen schöneren Aussichtspunkt in der Oberlausitz. Auch heute noch wandern viele Menschen zur Mönchskanzel und beobachten die Bienen und Ameisen.



**wuff
wuff**

Der kleine Findling



Freda stand auf. Sie nahm Brocki an die Hand und sagte: „Lass uns zu Großvater Lapius spazieren.“

„Au ja!“, rief Brocki und gemeinsam machten sich die beiden auf den Weg zu Fredas Großvater. Ihr Weg führte die beiden an der versteinerten Taube vorbei, die auf einer Felsspitze saß. Brocki blieb stehen. „Warum ist die Taube zu Stein geworden?“, fragte er Freda. „Hm...“, machte sie und kratzte sich am Kopf. „Ich glaube, sie hat genauso wie wir die wunderschöne Aussicht genossen und einfach nicht bemerkt, dass sie langsam zu Stein wurde.“ Brocki riss erschrocken die Augen auf. „Glaubst du wirklich?“, fragte er schockiert. Freda lachte. „Nein, das war nur ein Spaß.“ Lachend gingen die beiden Freunde Hand in Hand weiter. Sie hüpfen von Stein zu Stein. Die großen Wurzeln machten ihnen den Aufstieg leicht und so erreichten sie bald das Haus des alten Mannes.

Freudig begrüßte Großvater Lapius seine Enkelin und Brocki. Freda umarmte ihren Großvater. Er führte seine Enkelin und Brocki in sein Haus, wo sie gemeinsam frisch gebackenes Brot und eine deftige Suppe aßen.

„Großvater, Brocki und ich haben auf dem Weg zu dir viele steinerne Tiere gesehen“, sagte Freda nach dem Essen. Lapius nickte.

„Meine Lieben, es gibt noch so viel mehr zu entdecken“, sagte Lapius und stand auf. Er war zwar ein alter Mann, dennoch war das Wandern noch immer seine Leidenschaft. Freda und Brocki sprangen auf. Es gab nichts Schöneres, als gemeinsam mit Großvater Lapius auf Entdeckungstour zu gehen.



Wenn sie mit dem Großvater unterwegs waren, zeigte er ihnen jedes Mal etwas Neues. Heute führte er die beiden an eine versteckte Stelle, an der eine brütende Henne saß. Freda und Brocki staunten nicht schlecht, als sie ein paar Schritte weiter ein Küken entdeckten. „Das ist ja wie auf einem Bauernhof“, sagte Freda. Großvater Lapius nickte. Sie hörten die Vögel zwitschern und die Sonne schien durch

die Zweige. „Wenn ihr in diese Richtung seht“, sagte Großvater Lapius und deutete mit seiner Hand in die Ferne, „erkennt ihr noch viele andere Tiere.“ Freda kniff die Augen zusammen und konzentrierte sich. „Oh ja!“, rief sie. „Ich sehe einen großen Hund. Und einen kleinen.“ „Das sind ein Bernhardiner und ein Dackel.“, sagte der Großvater. „Und ich erkenne ein Nashorn!“, rief Brocki begeistert.



Als die drei nach Hause aufbrachen, fragte Freda: „Großvater, wieso sind denn diese ganzen Tiere versteinert?“ Lapius lachte. „Die vielen Tiere in unserem Steinzoo sind ein Werk der Natur. Viele Jahre mussten vergehen, damit die Sonne, der Regen, Hagel, Wind und Schnee aus großen Steinen all diese Tiere formen konnten.“ Brocki und Freda staunten nicht schlecht.

Auch heute noch kannst du in der Oberlausitz den Steinzoo besuchen. Komm doch mal vorbei und bestaune all die Tiere aus Stein. Vielleicht entdeckst du auf deinen Wanderungen die wunderbaren Figuren und noch viele mehr, die Freda, Brocki und Großvater Lapius schon vor vielen Jahren bewundert haben.



Buchstabensalat

...Wörter suchen

V	K	E	L	C	H	S	T	E	I	N	Q	T	T	T	U
F	T	P	Y	R	F	S	E	Q	I	X	J	U	L	P	H
Q	S	Z	D	N	U	Y	U	S	C	I	P	I	A	B	U
S	T	T	N	A	P	H	E	C	U	L	L	T	P	K	C
D	E	Y	V	T	I	O	X	H	R	L	U	B	I	J	M
M	I	E	I	U	O	Y	P	I	D	F	E	E	U	W	G
S	N	Y	V	R	Q	B	U	L	M	M	C	C	S	H	S
I	Z	G	I	P	X	I	R	D	T	G	K	L	B	C	I
I	O	W	H	A	M	N	L	K	H	Q	E	N	W	Q	N
B	O	Z	J	R	F	S	I	R	T	Y	N	L	U	M	A
Z	O	M	R	K	S	M	X	O	G	S	D	I	F	U	S
P	L	N	S	K	W	P	Q	E	R	B	O	U	R	L	H
B	R	O	C	K	I	K	M	T	B	O	R	C	E	C	O
D	X	A	S	D	K	V	N	E	F	H	F	L	D	R	R
E	G	E	F	G	C	I	U	G	Q	I	B	W	A	J	N
G	E	J	O	N	S	D	O	R	F	S	N	Q	C	D	F

Quelle: <http://suchsel.bastelmaschine.de>

DIESE WÖRTER SIND VERSTECKT:

1. FREDA
2. BROCKI
3. LAPIUS
4. KELCHSTEIN
5. STEINZOO
6. JONSDORF
7. OYBIN
8. LUECKENDORF
9. NATURPARK
10. SCHILDKROETE
11. UHU
12. NASHORN

Anleitung Steinschleuder

Du benötigst:

Eine Astgabel, ein dickes Einmachgummi, ein Taschenmesser oder eine Säge

1. Sammle auf deinen Abenteuern eine schöne Astgabel. Achte darauf, dass die beiden Arme des Astes im gleichen Winkel vom Hauptast abstehen.

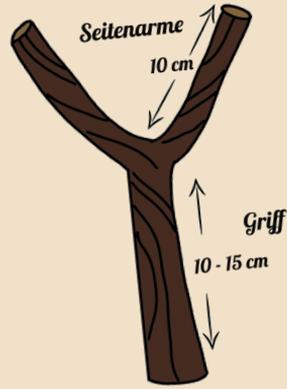
2. Schneide in beide Seitenarme einen Spalt von jeweils ca. 3 cm. Lass dir hierbei von einem Erwachsenen helfen.

3. Schneide das dicke Einmachgummi an der schmalen Seite auseinander und knote an den beiden Enden jeweils einen Doppelknoten.

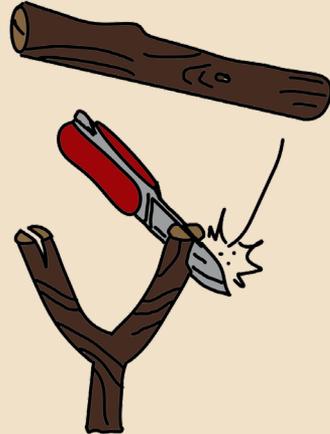
4. Schiebe auf beiden Seiten das Gummiband in die Spalten.

5. Probiere deine eigene Steinschleuder aus.

1.

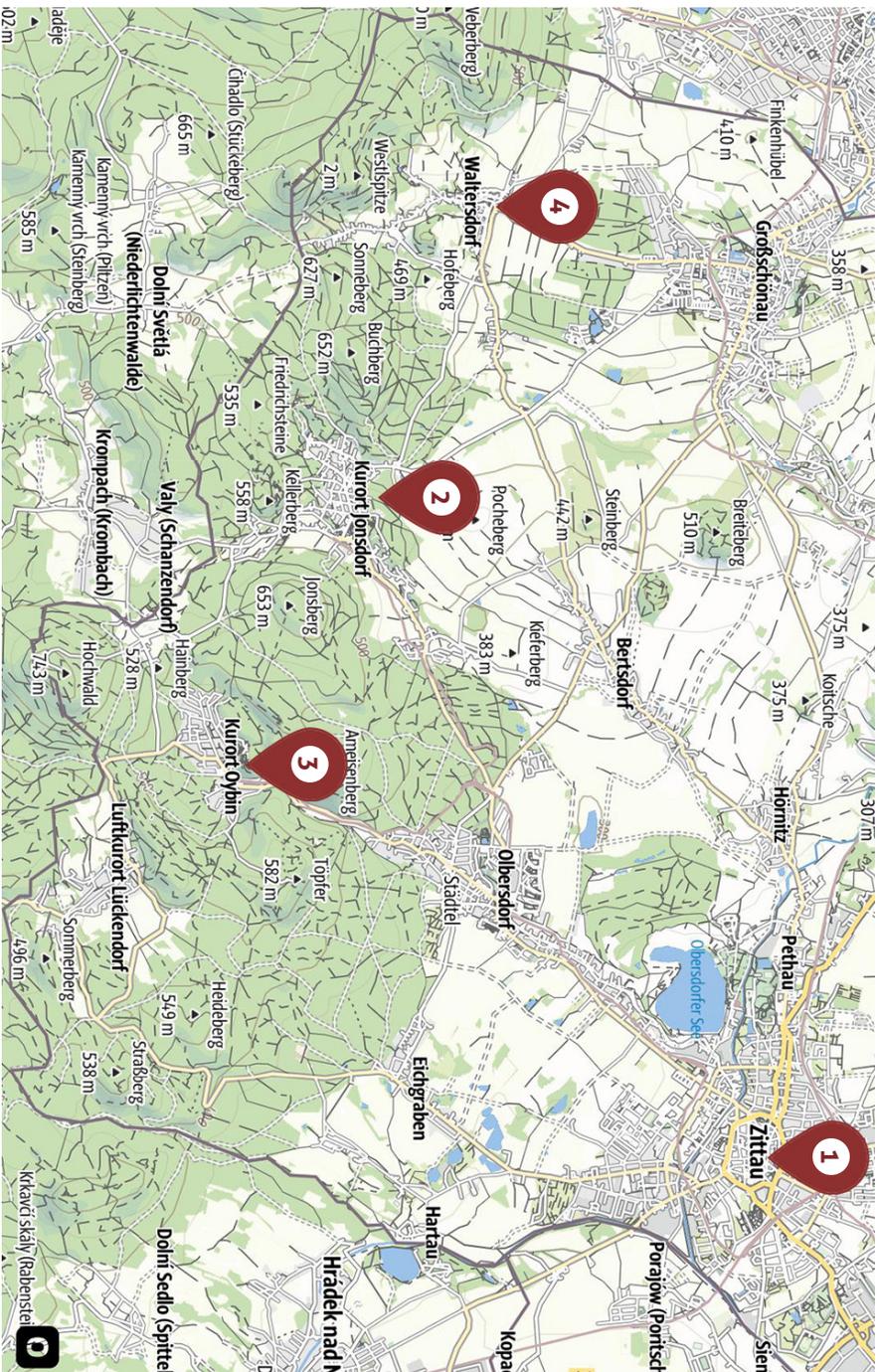


2.

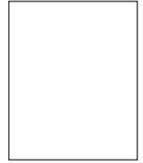


3. + 4.





kartengrundlagen: outdooractive kartografie





INFORMATIONEN/LEGENDE

Ihre Ansprechpartner

- 1** Tourismuszentrum Naturpark Zittauer Gebirge
Markt 1, 02763 Zittau
Telefon 03583 7976 400
www.zittauer-gebirge.com
tourismuszentrum@zittauer-gebirge.com
- 2** Tourist-Information Jonsdorf
Auf der Heide 11, 02796 Luftkurort Jonsdorf
Telefon 035844 70616
www.jonsdorf.de
tourist-info@jonsdorf.de
- 3** Tourist-Information Oybin/Lückendorf
Hauptstraße 15, 02797 Kurort Oybin
Telefon 035844 7330
www.oybin.com
info@oybin.com
- 4** Tourist-Information Großschönau / Erholungsort Waltersdorf
Hauptstraße 28, 02799 Großschönau OT Waltersdorf
Telefon 035841 2146
www.grossschoenau.de
touristinfo@grossschoenau.de

Weitere Tourist-Informationen der Region finden Sie unter
www.zittauer-gebirge.com

IMPRESSUM INFORMATIONEN & KONTAKT

Herausgeber:
Touristische Gebietsgemeinschaft
Naturpark Zittauer Gebirge /
Oberlausitz e.V.

Fotos: Thomas Glaubitz

Grafik/Illustration:
Thomas Kaufmann
Spreedesign Bautzen GmbH

Text: Jennifer Lange

Druck:
Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Kartengrundlagen:
outdooractive Kartografie;
©OpenStreetMap
(www.openstreetmap.org)

Änderungen vorbehalten.

